

Kleinbautzen.

Kirchdorf, 8,5 km nordöstlich von Bautzen.

Die Kirche.

Ein rechteckiger Saal (Fig. 98) mit flacher, ehemals bemalter Holzbalkendecke, mit Emporen im westlichen Teile auf zierlichen Holzsäulen, deren eine bez.: 1680 (Fig. 99) das Ende der Bauzeit der Kirche bestimmt. Zu dem weißen Anstrich dieser Teile und des wohl gleichaltrigen Gestühls stimmt die bunte Farbgebung der Kanzel und des Altars sowie des Taufsteins, vor allem aber der an den Seiten des Chors angebrachten Betstuben besonders glücklich zusammen (Tafel I). Die Restaurierung 1907 gab der Kirche mit Ausnahme der Betstuben und einiger Denkmäler eine andere Stimmung. Auch wurde an der Nordfront des Schiffes ein neues Fenster eingebrochen. Südlich an den Chor ist die Sakristei angebaut; darüber eine Betstube. Eine andere nördliche Betstube, unter der ein Geräteraum angelegt ist, ist von Osten her zugänglich.

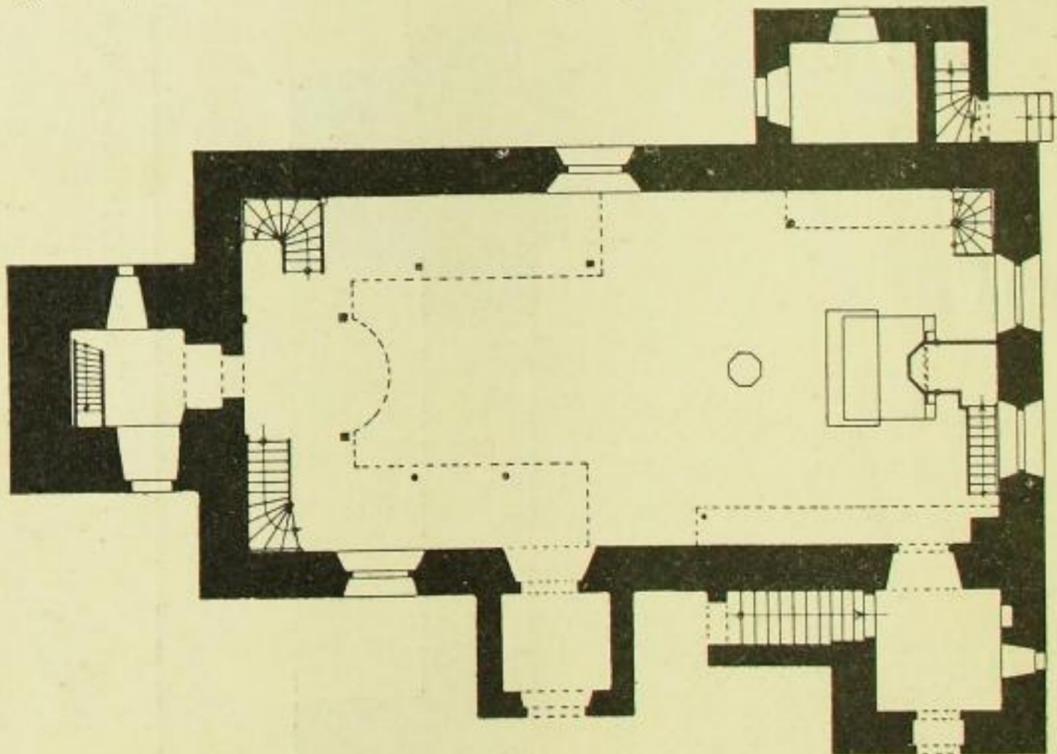


Fig. 98. Kleinbautzen, Kirche, Grundriß.

Die rechteckige Sakristeitür (Fig. 100) in Granit zeigt ebenfalls Renaissanceformen und das darunterstehende Steinmetzzeichen.

An die Westwand legt sich in der Achse der quadratische Turm, in einer Fensternische mit dem Nostitzschen Wappen geschmückt. Bez.: CH|VN|16|78. Mit bezug auf den Erbauer Karl Heinrich von Nostitz.

Nach außen (Fig. 101) bildet der Turm mit seinem in Renaissanceformen zierlich ausgebildeten Glockengeschofs gegenüber der schlichten Kirche, die mit Spitzbogenfenstern erhellt wird, mit dem nördlichen Anbau den einzigen Schmuck. Dessen architektonischen Aufbau zeigt gleichfalls Fig. 101. Man erkennt die Hand des Bautzner Renaissancemeisters, der am dortigen Dom und am Schloß sich betätigte, wohl des Martin Pöttsch.

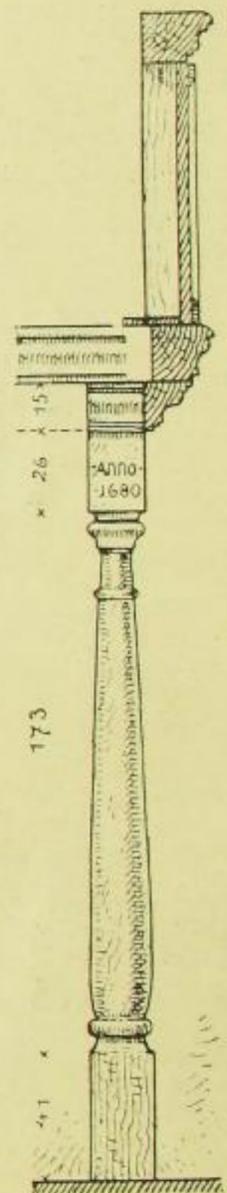


Fig. 99.
Kleinbautzen,
Emporensäule.